



Seniorenrat Aichwald

„Die Zeitung“

Nachrichten – Termine – Berichte – Meinungen

April 2016
Ausgabe 32



In dieser Ausgabe lesen Sie:**Nachgefragt**

Was bringt 2016? Im Gespräch mit BM Fink Seite 3

Aus dem Seniorenrat

Charlotte legt ein Osterei Seite 5

Ruhestand? ...nein, Ehrenamt! Seite 7

Aus Alter Zeit Seite 8

Gehirntraining Seite 10

Unsere Aktivitäten mit fest wiederkehrenden Terminen Seite 12

Aus dem Seniorenzentrum

Dornröschen, Esmeralda und Porzellanprinzessin
zu Gast im Seniorenzentrum Aichwald Seite 13

Weißwurstfrühschoppen für Ehrenamtliche Seite 14

Café Begegnungsstätte Seite 15

Literaturecke

Der Schwabenpoet Seite 16

Aichwald-Spezial

Architektonische Kleinode Seite 18

Die Computermouse

Zurück in die Zukunft Seite 20

Expertentipps

Impfen im Alter Seite 22

Das schmeckt!

Aichwalder Wirten in den Topf geschaut Seite 24

Zu guter Letzt!

Wir sollten mal darüber reden Seite 27

Aus der Redaktion Seite 28

Anschrift der Redaktion:

Rathaus Aichwald

Seestr. 8

73773 Aichwald

Verantwortlich: Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

Layout und Satz: Wolfgang Besemer

Titelbild: Toni Schneider

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Wolfgang Besemer, Dr. Helmut Cordes, Claus Dunklau, Dr. Christiane Lopes,
Michael Neumann, Hannelore Pfannenschmid, Jacqueline de Riese, Katharina
Sauter, Toni Schneider, Nadine Spengler, Hans-Jörg Steudtner, Suzanna Tica

32. Auflage, April 2016, 200 Exemplare

Sie erhalten „Die Zeitung“ in:

Aichelberg Einkaufsmarkt Lüll

Aichschieß Bäckerei Stolle

Diakonie- und Sozialstation

Krummhardt Dorflädle

Lobenrot Gasthaus Waldhorn

Schanbach Rathaus – Bücherei – Begegnungsstätte

Seniorenzentrum – Bäckerei Stolle

Nachgefragt

Was bringt 2016?

Interview mit Bürgermeister Nicolas Fink

Text: Michael Neumann / Bild: Nadine Spengler



*In Ihrer Haushaltsrede sagten Sie: „Aichwald wird sich in den nächsten Jahren verändern. Alleine 2016 werden wir über 2% Zuwachs an Flüchtlingen haben. Und doch steht für mich über allem der Satz: **Wir werden auch die anderen 98% unserer Bevölkerung nicht vergessen**“.*

Was meinten Sie damit?

BM Fink: „Momentan ist zwar das Flüchtlingsthema

auch bei uns das vorherrschende Thema, aber wir dürfen alle anderen Themen nicht vergessen! Ich denke da zum Beispiel an die anstehenden Sanierungen, z. B. sind unsere Schulen dringend sanierungsbedürftig. Auch die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur ist wichtig, zum Beispiel die Einkaufsmöglichkeiten, mögliche notwendige Neubaugebiete etc.“

Welche Schwerpunkte in Ihrer Arbeit sehen Sie für 2016?

BM Fink: „Das Jahr 2016 wird ein Jahr der Weichenstellungen! Dies betrifft nicht nur die Sanierung unserer Schulgebäude, sondern auch die Fragen der Wohnraumentwicklung, der Nahversorgung und der Weiterentwicklung unserer Kindergärten. Die Sanierung des Aichschießer Rathauses wird fertig werden und damit wird eine wesentliche Stärkung der Arbeit unserer Diakonie- und Sozialstation verbunden sein.“

30% unserer Bevölkerung ist über 65 Jahre alt. Was tut sich für diese Gruppe speziell in 2016?

BM Fink: „Die Lebensleistung der älteren Generation verdient hohen Respekt und Anerkennung und zwar nicht nur 2016, sondern als eine Daueraufgabe unserer Kommunalpolitik. Dazu gehört zum Beispiel,

- dass wir unsere Diakonie- und Sozialstation zukunftsfähiger machen;
- dass wir die Infrastruktur unserer Gemeinde weiterhin so ausbauen;
- dass auch ältere Menschen gut in Aichwald leben können;
- dass die Arbeit in der Begegnungsstätte weiter geht;
- dass das Mehrgenerationenhaus in Aichschieß fertig und ein Erfolg wird;
- dass wir auch im Bereich der Pflegeplätze und allen anderen altersgerechten Wohnformen Neues auf den Weg bringen (zum Beispiel das Projekt "Wohnen 60+" im Bereich der Ziegelgasse).

Nach den Ereignissen in Köln haben auch bei uns viele ältere Menschen Angst vor den Flüchtlingen. Was sagen Sie diesen Menschen?

BM Fink: „ Es ist unstrittig, dass Aichwald nicht Köln ist! Es gibt für mich keinen Grund, Angst vor Flüchtlingen zu haben. Für mich ist wichtig, für den Zusammenhalt unserer Aichwalder Gesellschaft zu sorgen und dazu gehört, dass sich jede und jeder, der bei uns lebt, an geltendes Recht zu halten hat. Punkt! Und zwar, egal wo sie oder er geboren ist.“

Wie ist denn die momentane Flüchtlingssituation in Aichwald?

BM Fink: „ Momentan gibt es bei uns nur wenige Flüchtlinge. Dies wird sich im Herbst ändern, wenn die Gebäude der Gemeinde und des Landkreises beim Schurwaldhallenparkplatz bezugsfähig sind. Dann werden für den Landkreis 120 Plätze bereitstehen; für die Gemeinde 60 Plätze.“

Die Gemeinde hat eine Flüchtlingskoordinatorin eingestellt. Wozu?

BM Fink: „ Frau Wendt ist ein wichtiger Baustein für eine gelingende Integration. Sie unterstützt alle Ehrenamtlichen, hilft den Menschen, die zu uns kommen und baut die dafür notwendigen Netzwerke auf. Sie stellt Kontakte zu den Aichwalder Betrieben her, organisiert Dolmetscherdienste und vieles mehr.“

Worauf freuen Sie sich in 2016?

BM Fink: „ Ich freue mich auf das Gelingen all unserer Vorhaben und bin froh und dankbar dafür, hier in Aichwald einen guten Gemeinderat und viele aktive und konstruktive Menschen an unserer Seite zu haben.“

Wovor haben Sie Sorge in 2016?

BM Fink: „ Es gibt kein einziges Thema, das mir Sorge bereitet, weil die Herausforderungen in Aichwald für mich lösbar erscheinen. Allerdings besorgt es mich, dass unsere Gesellschaft insgesamt auseinanderzudriften droht und dass im täglichen Umgang und Miteinander Respekt und Anstand manchmal verloren gehen. Dankbarkeit, Zufriedenheit und Gelassenheit scheinen bei vielen Auseinandersetzungen (vor allem in den sozialen Netzen des Internet) auf der Strecke zu bleiben. Hier sehe ich auch eine Gefahr für unsere Demokratie.“

Zum Schluss: Was möchten Sie uns Seniorinnen und Senioren in Aichwald noch sagen?

BM Fink: „ Wenn ich sehe, was die heutigen Seniorinnen und Senioren geleistet und welche Krisen sie in ihrem langen Leben bewältigt haben, haben wir allen Grund dazu -bei den heutigen besten wirtschaftlichen Voraussetzungen- an das Gelingen zu glauben!“

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Aus dem Seniorenrat

Charlotte legt ein Osterei.

(Text: Wolfgang Besemer / Bilder: Wolfgang Besemer und Toni Schneider)

Wie in den letzten Jahren wurden von der bürgerlichen Gemeinde, den beiden Kirchengemeinden und dem Seniorenrat die Aichwalder Senioren ab 70 Jahren zu einem bunten Nachmittag in die Schurwaldhalle eingeladen. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung war auch dieses Mal eine Aufführung vom „Das Kleine Aichwaldtheater“ unter der Spielleitung von Helga Schlumberger. Gespannt warteten die Anwesenden im Saal nach dem Motto: „Was haben die sich dieses Mal wieder ausgedacht?“

Es ist eigentlich eine ganz alltägliche Geschichte:

Es ist mal wieder Ostern und die Kinder müssen unter sich ausknobeln wer die Oma Charlotte (Doris Meidert) in der Zeit „übernimmt“. Die Schwiegertochter Elsa (Dagmar Dürr) ist der Meinung, dass die „Anderen“ mal



dran sind. Der Sohn Heinz (Giselher Haßpacher) ist in der Zwickmühle zwischen Frau und Schwester. Nur ein Problem, die „Anderen“ in Gestalt der Tochter Margarete (Gudrun Dörr) und Ehemann Hans-Jörg (Hans-Jörg Steudtner) sind auch der Meinung, die „Anderen“ sollten mal die Oma hüten. Ein gemeinsames Treffen soll endlich die Lösung bringen.



Es entstehen Dialoge zwischen den beiden Parteien die vom Publikum mit heftigem Nicken und Lachen begleitet werden. Zum Beispiel: „Wir haben eine Reise gebucht.“, „Wir hatten Sie an Weihnachten!!!“, „Wir sind mit Freunden verabredet.“, usw. Dialoge wie im richtigen Leben halt.

Fragt einer Oma Charlotte? Nein! Die rüstige Dame trifft sich derweil mit ihrer Freundin Emma (Sonja Schubert) im Café da sie über Ostern die Kinder satt hat. Die Beiden schmieden Reisppläne und ziehen den Freund



von Emma, Herrn Knopf (Heinz Schubert) genannt „Knöpfle“ zu Rate. Dieser rät zu einer Flugreise nach Madeira. Da sind beide Damen weit weg und haben ihre Ruhe. Sagt Knöpfle. Oma sagt bei den Kinder Ostern ab. Was beide Kinder zuerst etwas beunruhigt, aber letztlich doch aufatmen lässt.

Ostern ist da. Elsa und Heinz sind am Flughafen um ihre Reise anzutreten. Wer taucht auf? Margarete mit Ehemann! Doch nicht genug, Oma Charlotte mit Freundin Emma sind ebenso da. Die Lösung vom Rätsel. Knöpfle hatte die Finger im Spiel! Gleiches Ziel, gleiches Hotel. Er macht natürlich auch den Reiseleiter.



Nur eines bittet sich die Oma aus: „Tagsüber will ich keinen von Euch sehen. Evtl. am Abend zu einem Glas Wein.“



Der lang anhaltende Beifall belohnte die Darsteller für ihre wunderbare Darbietung.

Dank an Andreas Dimter für den richtigen Ton und Licht.

Ruhestand?... nein, Ehrenamt!

(Text und Bilder: Claus Dunklau)



Vorne: BM Nicolas Fink mit Familie und unser Sprecher Michael Neumann

Der Seniorenrat lädt ein zum gemütlichen Jahresausklang 2015 im Gasthof Ochsen. Beim Sektempfang wurden 40 aktive Mitglieder durch den Vorstand des Seniorenrates herzlich begrüßt. Die ehrenamtlichen Gruppenleiter mit Begleitung und dazu hilfreich unterstützende Mitglieder freuten sich auf diesen Abend, der nach einer kurzen Begrüßung durch Bürgermeister Nicolas Fink, und Michael Neumann, dem Sprecher im Vorstand des Seniorenrates eingeleitet wurde. Der Seniorenrat Aichwald hat sich über Jahre zu einem festen Bestandteil in der Gemeinde entwickelt, und bildet einen zuverlässigen Ansprechpartner für alle älteren Bürger. Die eigenständig handelnden Arbeitsgruppen berichten immer in den öffentlichen Vorstandssitzungen über ihre Arbeit und werden vom Vorstand unterstützt. Das Treffen war gleichzeitig eine Rückschau auf das alte Jahr und motivierte zu neuen Ideen, die im Jahr 2016 in die Tat umgesetzt werden sollen. Nach gemeinsamen Abendessen war die Basis für reichlich Gesprächsstoff gegeben.



v. l.: Katharina Sauter, Jutta Haller, Maria Siebelt,



Christine Köder, Gisela Siedler,
Gieselher Haspacher, Gudrun Dörr

Es bildeten sich immer wieder kleine Gesprächsgruppen zu einem ausführlichen Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppenleitern und den anwesenden aktiven Mitgliedern. Langjährige verantwortungsvolle Tätigkeit der über 16 unterschiedlichen Arbeitsgruppen wirken sich aus und können an die Aichwalder Bürger weitergegeben werden. Es schien allen Aktiven klar, dass mit ehrenamtlicher Tätigkeit, Erfahrungen gut vermittelt werden können. Der Seniorenrat Aichwald ist dazu weiterhin bereit. So nach dem Motto: Ruhestand? - Was ist das?

Aus alter Zeit

Eine Reihe des Seniorenrats Aichwald

(Text: Hans-Jörg Steudtner)

Aichelberger Erinnerungen von Sigrid Ambos

Wenn die alten Aichelberger den Namen Grund lesen, werden sie sich besser erinnern können. Mein Vater war ab 1935 Lehrer in Aichelberg bis 1970, die letzten Jahre in Schanbach. Aus der Kindheit ist mir eine Szene unvergesslich. Vor der Schule standen eine Reihe Menschen aufgereiht und unsere Bauern zeigten auf jeweils einen. Das wurden ihre neuen Untermieter und Helfer auf den Feldern. So bekamen sie ein Dach über den Kopf und auch Arbeit. Ausgewählt aus Flüchtlingen, zum Teil mit ihren Familien. Es waren Mitbürger aus der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) eine der vier Zonen, in die Deutschland nach dem Krieg in Besatzungszonen unter den Siegermächten aufgeteilt war.

Die Heimatvertriebenen kamen später. Menschen aus Polen, Oberschlesien oder Tschechien, die ausgewiesen wurden. Neu sind für uns Flüchtlingsfragen also nicht. Der große Unterschied war nur, dass es Deutsche waren die zu uns kamen und mit uns sprachen. Die Zuteilung zu den Häusern übernahm das Rathaus. Forderungen wurden kaum gestellt. Aber die Gemeinde hat durch Siedlungsbau die Lage im Lauf der Jahre entspannt. 1938 wurden in Aichelberg 662 Einwohner gezählt und die Rathausverwaltung lag beim Oberamt Schorndorf. 1938 kam die Gemeinde auch zum Landkreis Esslingen.

Gehen wir in Gedanken zur Vorkriegszeit zurück. In den 30er Jahren hatten wir um die 400 Einwohner. Das Dorf war landwirtschaftlich geprägt. Sehr viel Obst wurde angebaut, besonders Kirschen und Himbeeren, aber auch Feldfrüchte. Das Obst wurde nach Esslingen oder Fellbach gebracht. Das Getreide über den „Eselsweg“ nach Schnait. Dort war eine Mühle. Die Garten- und Feldarbeit war hauptsächlich Sache der Frauen. Die Besitztümer waren klein. Aber die Familien wollten leben. Also gingen die Männer frühmorgens ins Remstal, um in einem Gewerbebetrieb zu arbeiten. Am Abend gingen sie auf den Acker um das zu tun, was die Frauen nicht geschafft hatten. Sie mussten sich schließlich auch um Haus und Kinder kümmern und für den Abend kochen. Kein Wunder, dass die Männer mit 40 so aussahen wie die heute Sechzigjährigen.

Ein Dorf, geprägt durch – heute würde man sagen – landwirtschaftliche Nebenerwerbsarbeit.

Aichelberg entwickelte sich zum „Luftkurort“.



(Ansichtskarte von 1909, Besitz privat)

Nicht nur die Remstaler, sondern aus dem ganzen Stuttgarter Raum kamen Menschen in die reizvolle Natur. Die Gastronomie entwickelte sich. Die Krone auf der Hauptstraße war zugleich Metzgerei. Schreiber's betrieben den späteren Gasthof Grob, den Löwen, und einen Landwirtschaftshandel. Und die Metzgerei Greiner hatte auch eine Gaststube.

Erstaunlich ist - bei etwa 400 Einwohnern - die Anzahl der Gewerbetreibenden. Die Fuhrwerke mussten erhalten und verbessert werden. Also gab es einen Wagner. Da halfen auch die zwei Schmiede mit. Getragene Schuhe wurden nicht einfach weggeworfen, sondern zur Besohlung zum Schuhmacher gebracht. Gleich drei gab es davon. Das Milchhäuschen, die Sammelstelle, stand gegenüber vom heutigen Blumenwerkstatt Dilger.

Unsere Feldkirche war nicht nur Gotteshaus, sondern auch Orientierungspunkt für die Wanderer. Sie lag oberhalb und außerhalb des Dorfes. Ein Gemeindehaus gab es noch nicht. Also wurden Sing- und Betstunden, auch der Konfirmantenunterricht, in der Pfarrscheune abgehalten. Sie war - natürlich mit der Kirche - Mittelpunkt des Gemeindelebens.

Eines ist das Dorf immer geblieben: ein liebenswerter, eigensinniger Ort mit netten Menschen, nun in der Gemeinde Aichwald.

Gehirntraining

(Text: Katharina Sauter)

Zungenbrecher

Der dicke Dirk trägt den dünnen Dirk durch den dicken Dreck.

Es dankt der dünne Dirk dem dicken Dirk, dass der dicke Dirk den dünnen Dirk durch den dicken Dreck getragen hat.

Liedanfänge gesucht

Hier fehlen die Selbstlaute

Beispiel: MNVTRWRNWDRSMNN = Mein Vater war ein Wandersmann

- a. HRCHWSKMMTVNDRßNRN =
- b. WMGTTWLLRCHTGNSTRWSN =
- c. MNHTDRHTDRCKN =
- d. ZWSCHNBRGNDTFMTL =
- e. WHLNDZTSTKMMN =
- f. KMMTNVGLGFLGN =
- g. WNNLLBRNNLNFLBN =
- h. DGDNKNSNDFR =
- i. SHKNBNRSLNSTHN =
- j. MBRNNNVRDMTR =

Um die Ecke denken.....

1. Starrköpfiger Körperteil
2. Sitzgelegenheit eines Pfarrers
3. Zensur für ein Körperteil
4. Klima eines gekrönten Hauptes
5. Süßes Kinderspielzeug
6. Herberge für Tageszeiten
7. Nach Schmuckstücken Süchtiger
8. Körperteil eines Lastenträgers
9. Sportliche Übung einer Jahreszeit
10. Revolution des Klimas

Die Lösungen finden Sie wie immer auf der letzten Seite!

Eine Geschichte über das Zeitmanagement

Man kann noch so viel über Prioritäten und Aufgabenplanung referieren, aber nichts bringt es so auf den Punkt, wie diese kleine Geschichte.

Eines Tages hält ein Zeitmanagementexperte einen Vortrag vor einer Gruppe Studenten, die Wirtschaft studieren.

Er möchte ihnen einen wichtigen Punkt vermitteln mit Hilfe einer Vorstellung, die sie nicht vergessen sollen. Als er vor der Gruppe dieser qualifizierten angehenden Wirtschaftsleute steht, sagt er: „Okay, Zeit für ein Rätsel.“

Er nimmt einen leeren 5-Liter Wasserkrug mit einer sehr großen Öffnung und stellt ihn vor sich auf den Tisch. Dann legt er einige faustgroße Steine vorsichtig einzeln in den Wasserkrug. Als er den Wasserkrug mit den Steinen bis oben gefüllt hat und kein Platz mehr für einen weiteren Stein ist, fragt er, ob der Krug jetzt voll ist.

Alle sagen: „Ja!“

Er fragt: „Wirklich?“ Er greift unter den Tisch und holt einen Eimer mit Kieselsteinen hervor.

Einige hiervon kippt er in den Wasserkrug und schüttelt diesen, so dass sich die Kieselsteine in die Lücke zwischen den großen Steinen setzen. Er fragt die Gruppe erneut: „Ist der Krug nun voll?“

Jetzt hat die Klasse ihn verstanden und einer antwortet: „Wahrscheinlich nicht!“

„Gut“, antwortet er. Er greift wieder unter den Tisch und bringt einen Eimer voller Sand hervor. Er schüttet Sand in den Krug und wiederum sucht sich der Sand den Weg in die Lücken zwischen den großen Steinen und den Kieselsteinen. Anschließend fragt er: „Ist der Krug jetzt voll?“

„Nein!“ ruft die Klasse.

Noch mal sagt er: „Gut!“ Dann nimmt er eine mit Wasser gefüllte Flasche und gießt das Wasser in den Krug bis zum Rand. Nun schaut er die Klasse an und fragt sie: „Was ist der Sinn und Zweck meiner Vorstellung?“

Ein Angeber hebt seine Hand und sagt: „Es bedeutet, dass egal wie voll auch dein Terminkalender ist, wenn du es wirklich versuchst, kannst du immer noch einen Termin dazwischen schieben.“

„Nein,“ antwortet der Dozent, „das ist nicht der Punkt. Die Moral dieser Vorstellung ist:

Wenn du nicht zuerst den Krug mit den großen Steinen füllst, kannst du sie später nicht mehr hineinsetzen.“

„Denkt immer daran, diese großen Steine zuerst in Euer Leben zu bringen, sonst bekommt ihr sie nicht alle unter. Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt (Kieselsteine und Sand), dann füllt ihr Euer Leben mit kleinen Dingen und beschäftigt euch mit Sachen, die wenig Wert haben und ihr werdet nie die wertvolle Zeit haben für große und wichtige Dinge (große Steine).

Eine schöne Geschichte, oder?

Unsere Aktivitäten mit fest wiederkehrenden Terminen:

Nordic Walking

Wir treffen uns immer am **Montag** von 9 Uhr bis 10 Uhr.
Treffpunkt ist in Schanbach, Ende Jägerhausweg.
Info Tel.: 0711-362624, Fam. Mödinger

B.U.S. Bewegung, Unterhaltung, Spaß

Wir treffen uns jeden **Montag** um 10 Uhr am Brunnen vor der Schurwaldhalle in Schanbach.
Info Tel.: 0711-364807, Volkmar Schopper

Gehirntraining

jeden ersten **Montag** im Monat, 15 Uhr bis 16 Uhr in der Schurwaldhalle, Vereinsraum 3. Info Tel. 0711-364339, Katharina Sauter

Netzwerk „Miteinander“

„**Treffrunde**“ jeden **Dienstag** ab 16.30 Uhr in der Gaststätte "Linde" in Aichschieß. Am letzten Dienstag im Monat ist „**Miteinander**“- Essen ab 12.00 Uhr in einem vorab in der „Treffrunde" bestimmten Speise-Restaurant.

„FÜNF Esslinger“

jeden **Dienstag** ab 14.45 Uhr bis 16 Uhr in der Schurwaldhalle, Vereinsraum 4. Info Tel. 0711-362514, Sonja Weyde

PC-Treff 55+

Jeden 3. **Dienstag** im Monat, 19 Uhr
Nur nach vorheriger Anmeldung. Themen siehe „Aichwald Aktuell“ und „Gelbes Blättle“.

Radlertreff

Jeden **Mittwoch** 9 Uhr am Brunnen vor der Schurwaldhalle und am ersten Dienstag im Monat eine große Tour.
Info Tel. 0711-364353, Paul-Gerhard Bergmann

Kontakt zum Seniorenrat:

Sprechtage jeden **Mittwoch** bei RAT und TAT im Rathaus, 16 bis 18 Uhr
Unser Telefon: 0711-3690927 (mit Anrufbeantworter)
Internet: WWW.aichwald.de/Seniorenrat.
E-Mail: seniorenrat-aichwald@web.de

„Das Kleine Aichwaldtheater“

jeden zweiten **Donnerstag** 16.30 Uhr in der Schurwaldhalle, Vereinsraum 4. Info Tel.: 0711-3690927 (mit Anrufbeantworter)

Tanztreff, Standardtänze

jeden zweiten **Freitag** 19 Uhr in der Schurwaldhalle, Vereinsraum 1+2.
Info Tel.: 0711-3690927 (mit Anrufbeantworter)

Aus dem Seniorenzentrum

Dornröschen, Esmeralda und Porzellanprinzessin zu Gast im Seniorenzentrum Aichwald

(Text und Bild: Jacqueline de Riese)



Ballettnachmittag im Seniorenzentrum Aichwald

Am Samstagnachmittag verzauberten kleine und große Ballerinen die Bewohner des Aichwalder Seniorenzentrums der Zieglerschen.

Viele Mädchen träumen von einem Ballettauftritt auf der großen Bühne. Wenn man die Freude und den heftigen Applaus der Bewohner, Zuschauer und Gäste an diesem Nachmittag betrachtet, kamen die 24 Tänzerinnen diesem Traum sehr nahe.

Schon lange vor Beginn der Aufführung war - dank der tatkräftigen Unterstützung von zahlreichen Ehrenamtlichen - an diesem Nachmittag jeder Platz besetzt. Die Bewohner des Seniorenzentrums freuen sich jedes Mal auf Ihre Privatvorstellung.

Unter der Leitung der freien Tanzpädagogin Nicole Bühler wurden verschiedene Ballettstücke als Solo, Pas de deux oder als Ensemble aufgeführt. Schon die Kleinsten zeigten Ihr Können den Bewohnern. Oh, wie süß - war immer wieder an diesem Nachmittag zu hören. Die älteren Darstellerinnen glänzten mit Ihren eigenen Choreografien und präsentierten, wie ausdrucksstark und grazil Ballett ist. Frau Bühler erarbeitet alle zwei Jahre ein großes Märchenballett, das sie dann mit ihren Schülerinnen und Schülern aufführt. Letztes Jahr war es „Der Zauberer von Oz“ und im Frühling 2017 steht „Die Schneekönigin“ auf dem Programm.

Die Hausleiterin, Suzana Tica, brachte die Bewunderung der Senioren und Seniorinnen für die Ballerinen in Ihrer Dankesrede zum Ausdruck: „Wenn die eigene Kraft nachlässt, kann man selbst erst einmal begreifen, wieviel Kraft in so einer kleinen Primaballerina steckt.“ Und jedem Gast war nach diesem Nachmittag klar: Musiktanz und Lächeln ist die beste Medizin!

Weißwurstfrühschoppen für Ehrenamtliche

(Text: Suzanna Tica, Hannelore Pfannenschmid / Bild: Die Zieglerschen)

Zum Weißwurstfrühschoppen begrüßte Frau Tica neben Herrn Bürgermeister Fink und Herrn Pfarrer Keltsch 16 Ehrenamtliche mit folgenden Worten:

„Ich sage **liebe Freunde**, denn das was Sie hier bei uns machen, hat wenig mit Amt zu tun, es ist eine Herzensangelegenheit.

Wenn ich auf das letzte Jahr zurückblicke und auf all die anderen Jahre unserer gemeinsamen Zusammenarbeit, muss ich feststellen, dass vieles auf eine nette Art und Weise so selbstverständlich geworden ist. Wir sind wie eine Großfamilie mit ihren kleinen Alltagsorgen und Wehwehchen, aber auch mit vielen lustigen und fröhlichen Geschichten. Ich ertappe mich immer wieder, wie ich aus meinem Büro Ihren Schritten, ihren Stimmen, ihren Ansagen lausche. Wie ich donnerstags mitsinge, freitags mit bete, dienstags mit übe, montags bei der Ballrunde mit lache und mittwochs bei der „bunten Runde“ den vielfältigen Berichten aus alter Zeit lausche. Ich freue mich, wenn unsere Bewohner vor meinem Büro Schlangen stehen. Wenn es hektisch wird und Leben in der Bude ist, weil vorgelesen wird oder der Dayo, unser Hund, wieder den Weg zur Wursttheke und zu seinen Lieblingen, den Bewohnern gefunden hat. Ich freue mich, wenn die Sonne scheint, denn dann gehen alle spazieren, Eis essen, einfach mal wieder Geld ausgeben. In der Großfamilie verbreiten sich nach einem langen Winter Frühlingsgefühle.



Wenn unser Bürgermeister im Haus ist, füllt sich der Raum mit strahlender Freude und wir lassen uns sofort anstecken.

Manche Freitagabende sind weniger grau und trüb, wenn Sie bei unseren Bewohnern am Tisch sitzen und Essen geben. Ich sehe dann, Sie beherrschen inzwischen die hohe Kunst, wie man demenzkranke Bewohner motiviert.



Zu Weihnachten überwältigen mich jedes Mal die Atmosphäre und Ihre Verbundenheit zu unserem Haus. Auch am Heiligabend sind sie selbstverständlich bei uns im Einsatz. Nein, selbstverständlich ist es nicht. Es ist jede und jeder von ihnen, die diese Großfamilie zu einer einzigartigen Familie macht. Jeder Bewohner fühlt sich dank ihnen gleichermaßen gebor-

gen, wert geschätzt und wird individuell begleitet, gestärkt und beschenkt. Dafür danke ich ihnen im Namen aller Mitarbeiter, Angehörigen und Bewohner.“



Café Begegnungsstätte

(Text: Andrea Geyer / Bild: Begegnungsstätte)

Im vergangenen Jahr feierte das Café Begegnungsstätte sein 10jähriges Jubiläum. Frau Dr. Martha Helmle hat das Café mit viel Liebe und persönlichem Engagement in den vergangenen Jahren aufgebaut und geführt. Es hat sich in dieser Zeit zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. Über 40 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer sorgen mit selbst gebackenen Kuchen, verschiedenen Kaffeespezialitäten und viel Freude für das Wohlergehen der Gäste aus Nah und Fern – und das jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag. Es wird nicht nur Gutes für das leibliche Wohl der Gäste geboten, sondern auch für den Geist und die Sinne. Egal, ob Männer am Klavier, Musikschüler, Jazzmusiker, Ballettschülerinnen, Chöre oder Theaterakteure, immer wieder werden die Gäste auf angenehmste Weise unterhalten. Auch das Seniorenzentrum öffnet für die Gäste des Cafés oft seine Türen. So bieten sich für beide Seiten gute Unterhaltungsmöglichkeiten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Helmle für diese tolle Aufbauarbeit. Das neue Team mit Andrea Geyer, Uli Richter und Irmgard Fröschle wird das Café in diesem Sinne weiterführen.



Auch neue Ideen für die Begegnungsstätte sollen entwickelt werden. Die Räumlichkeiten bieten sich eventuell für weitere Veranstaltungen in der Seniorenarbeit oder der Weiterbildung an. Auch interessante Vorträge, in Zusammen-

arbeit mit dem Seniorenrat, haben bisher schon stattgefunden. Die Begegnungsstätte ist nicht mehr aus dem Aichwalder Gemeindeleben wegzudenken.

Literaturecke

Warum in die Ferne schweifen, wenn doch das „Weite“ liegt so nah. Seit er sich nicht mehr beruflichen Herausforderungen stellen muss, gibt er in den letzten Jahren dem poetischen Pferdchen Zucker. Als inzwischen weit über die Grenzen hinaus bekannter „Schwaben-Poet“ und gefragter Autor ist er häufig eingeladen, Texte aus seinen Büchlein zu rezitieren, ob bei Kulturveranstaltungen, Wirtschaftsvereinigungen, im Buchhandel oder auf Kreuzfahrtschiffen. Seine tiefsinnig-launigen Gedankenserpentinen sind sprachliche „Kleinode“ für literarische „Feinschmecker“, deren Phantasie angeregt und Deutungsdrang lediglich herausgekitzelt werden sollen.

Stuttgarter Nachrichten, 13. Februar 2016, © Stuttgarter Nachrichten
Launiges vom „Schwaben-Poeten“

Der frühere Daimler-Manager Helmut Cordes hat sein fünftes Büchlein in fünf Jahren vorgelegt

VON HEIDEMARIE A. HECHTEL, STUTT GART. Schuld war eine verregnete Nord-



land-Reise im Jahr 2010: Grau das Meer, noch grauer der Himmel, und die Schönheit der Landschaft verhängt hinter einem dunkelgrauen Regenschleier. Andere würden sich bitter grämen und mit dem Geschick hadern. Nicht so Helmut Cordes. In dem früheren Daimler-Manager und Pensionär setzte die Wetterunbill kreative Kräfte frei, die zu einer Schaffensperiode führen sollten. Gerade ist sein fünftes Buch in fünf Jahren mit Zeichnungen von Rainer Simon erschienen: Epigramme, Gereimtes, Nachdenkliches, Heiteres und auch Rätselhaftes unter dem Titel „Launige Miniaturen“. „Ich habe immer schon gern geschrieben“, erzählt der 76-jährige Eigenver-

leger, der sich, obwohl aus dem Ruhrpott stammend, kühn als „Schwaben-Poet“ bezeichnet. War ein Jubilar zu ehren oder ein origineller Beitrag im Gästebuch zu liefern, auf seine literarischen Neigungen sei stets Verlass gewesen. Doch nur als reines Privatvergnügen. Beruflich setzte Cordes auf Grundsolides: Eine Karriere in der Wirtschaft, für die das Studium der Betriebswirtschaft mit Promotion die beste Voraussetzung war. 1975 wechselte er zur Daimler AG nach Stuttgart. Die schriftstellerischen Neigungen wurden den beruflichen Anforderungen geopfert.



Mit dem ersten Buch „Aus dem Trapez geschrieben“ habe er den abgerissenen Faden wieder aufgenommen, heißt es im Klappentext. Und diesen Faden mit den Titeln „Ausblicke – Einblicke“, „In die Westentasche“, „Vorsätzlich nachgesetzt“ und aktuell

„Launige Miniaturen“ weiter gesponnen.

Nach der literarischen Initialzündung auf der Nordlandfahrt sind es weiterhin die Reisen, auf denen sich sein Füllhorn der Gedanken ergießt, egal, ob in Sorrent, im Oman oder auf Kreuzfahrten mit der „Deutschland“.

Er wolle seine Botschaften hinterlassen, kurz und kryptisch verpackt. Kostprobe gefällig: „Seelen-Tschador: Der Schleier des Wirklichen verhüllt, was des Menschen Innerstes im Kern erfüllt.“

Er wisse auch, so der Feingeist mit Fliege, dass seine Aphorismen bei seinen Lesungen nicht immer auf das erste Zuhören verständlich seien. Darum habe er den Politikern Volker Kauder und Thomas Strobl nach einer Lesung vorm Wirtschaftsrat das Gedruckte verehrt: zum Nachlesen und Vertiefen. Damit seine Botschaften verstanden werden, Schwimmen auf einem breiten Strom von Gedanken. Ihre subtile Ironie muss man einschlürfen wie einen Tropfen edlen Weins. Die Gedankenkapriolen bieten ideenreich und in großer Fülle Anregungen zur Auseinandersetzung. Sie locken die Phantasie auf unerschöpfliche Pfade tiefgründiger Sinnlichkeit. Wer ansprechende Unterhaltung sucht, wird reichlich belohnt. Für Weiter- und Querdenker. Verse nachdenklichen und vergnüglich-heiteren Inhalts. Gedanken, die zum Denken zwingen mit augenzwinkernder Tiefe. Hohe Kunst der Andeutung, Verdichtung und Verknappung. Meisterhafte „Miniaturen“, hintersinnig – offen – kundig, feinhumorig – abgründig derb, schalkhaft – versonnen besinnlich, überraschend – vorher -denkbar, abwegig – in der Spur, absurd komisch – irritierend normal, das Werk eines Denkkünstlers. Ein wahres Schlaraffenland der Freiheit des Interpretierens, der Schönheit einer Idee oder einer Wendung, der Möglichkeit, Geschriebenes auszumalen und fortzuführen. Die Zeichnungen sind auf derart feinsinnige Art mit den Texten verknüpft, dass man gar nicht von Illustration, sondern von Interpretation sprechen sollte.



Verlag Dr. Helmut Cordes
D-73773 Aichwald
www.schmunzel-buechlein.de
E-Mail: cordes.h@gmx.de

Der Gestalter, Zeichner und Cartoonist Rainer Simon bereicherte die Texte mit seinen ideenreichen Tuschezeichnungen
info@rainersimon-art.de
www.rainersimon-art.de

Aichwald-Spezial

Architektonische Kleinode

(Text: Dr. Helmut Cordes / Bilder: Wolfgang Besemer und Toni Schneider)

Die Entscheidung des Gemeinderats sowohl das Rathaus im TO Aichelberg als auch im TO Aichschieß zu sanieren, ist getragen vom identifikationsstiftenden und ortsprägenden Charakter der beiden baulichen Kleinode. Konkret wurde der Sanierungsbedarf für das Aichelberger Rathaus als die ersten Gefache begonnen herauszubrechen. Die alten Ausmauerungen der Gefache waren im Laufe der Jahre immer weiter nach außen gewandert. Manch ein Einwohner favorisierte ihr Zurückschieben und Befestigen sowie das Auffrischen der Bilder. Doch ein solches Vorgehen stellte aus Sicht der Fachleute keine nachhaltige Lösung dar. Denn am Holzfachwerk werden in der Regel Dreikantleisten angebracht, die die Steine verankern und das Fachwerk vor Feuchtigkeit schützen. Dies hatte man beim Bau (1948/1949) unterlassen. Nun musste es nachgeholt werden.

Natürlich sollte die Fassadenbemalung möglichst originalgetreu saniert werden. Mit diesem Ziel hat „Ars Restauro“ aus Strümpfelbach die Gemache fotografiert, die Farbtöne identifiziert, die Konturen „durchgepaust“ und später wieder auf dem neuen Putz angebracht. Mit Hilfe einiger Originalstücke hat man sich immer wieder der Übereinstimmung mit dem Duktus und der Linienführung vergewissert.



Den Giebel verziert viel Symbolik. Zwischen einem Sämann und einer Schnitlerin rankt ein Rebstock empor, Sinnbild des Aichelberger Weins.

Ferner sind Eicheln, das Wappenbild der Gemeinde und die Sprüche: „Wie gesät, so geerntet und „Vor der Tat halt gut Rat“ abgebildet. Ratschläge, die ein jeder Bürger und nicht nur deren Vertreter im Gemeinderat immer bestrebt sein sollten zu befolgen(mit gelegentlichen verzeihlichen Ausnahmen). Außerdem illustrieren Kreuz, Pfeil und Herz „Glaube, Hoffnung und Liebe“ und die Weltkugel mit Haken das „Pech“.

Was für öffentliche Bauvorhaben schon zur „Unregel“ entartet ist, schafften die mit dem Projekt Beauftragten mit bewundernswerter Bravour, dass sowohl der Kosten- (240.000 €) als auch der Zeitrahmen (ca. ½ Jahr) eingehalten worden sind. Somit können sich nunmehr sowohl die Kernzeitbetreuung der Grundschule als auch die Abteilung Aichelberg der Feuerwehr einer Unterbringung erfreuen, auf die nicht nur sie sondern alle Bürger der Gemeinde stolz sein können. Und hoffentlich ermutigt die wieder hergestellte Schönheit die Feuerwehr, auch ihr Fahrzeug möglichst rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr unterbrechungslos in den Genuss derselben kommen zu lassen.

Auch das Rathaus des TO **Aichschieß** ist aus dem Ortsbild nur schwer wegzudenken. Mit den Arkaden und der Wandbemalung 1949/1950 (Rohbaukosten 70.000 DM) erbaut, steht die Sanierung(knapp 1 Mio €) kurz vor dem Abschluss. Im Unterschied zu Aichelberg wird das Aichschießer Rathaus komplett saniert. Veraltete Haustechnik, Feuchtigkeitsschäden, Leitungssysteme etc. machen diese unumgänglich. Die Giebelgefache wurden wieder ausgefüllt, das Dach und die Räume gedämmt, die Haustechnik auf den heutigen Stand gebracht, sogar ein Aufzug aufwendig eingebaut. Mit einer Reinigung wurden die Farben der Wandbemalung aufgefrischt. Sie zeigen Szenen aus dem bäuerlichen Leben auf dem Schurwald.



Nach baldigem Abschluss der Sanierung können sich die Feuerwehr und die Diakonie- und Sozialstation Schurwald(mit erheblich erweiterter Fläche, barrierefreien Räumen, modernen Arbeitsplätzen etc.) über ein baulich deutlich ertüchtigtes Domizil freuen.

Und was beide Projekte auszeichnet, ist die Liebe zum Detail. Sie ist bei allen Gewerken unverkennbar und einzigartig.

Die Computerm Maus

Zurück in die Zukunft. Erinnern wir uns noch?

- ✚ „Video on demand“ war, wenn der Vater den Fernseher anmachte.
- ✚ Wenn der Showmaster den Assistenten Peter nach dem Bolzen fragte, war kein Unfug gemeint, es wurde scharf geschossen!
- ✚ Nach der samstäglichen Unterhaltungsshow wurde man mit Küsschen und „bis Samstag in acht Tagen“ verabschiedet.
- ✚ Wenn der Fernseher in der Nacht geflimmert hat, wusste man, dass man den Schluss vom Krimi und das Testbild verschlafen hatte.
- ✚ Konnte was schneller als Videotext sein?
- ✚ Fernsehverbot war das Synonym für die Höchststrafe.



- ✚ Das Telefon konnte man nicht verlegen. Es hatte noch eine Schnur.
- ✚ Jeder (fast) hatte ein Festnetztelefon.
- ✚ Die Wahlwiederholung war ein langer Bleistift.
- ✚ Wer eine Null in der Telefonnummer hatte, war unbeliebt.
- ✚ Die Groschen wurden in der Telefonzelle heiß gerieben, damit sie nicht zum 100. Mal durchgefallen sind.
- ✚ Die Telefonzelle war kein Gefängnis. Treffpunkt der Jugend.
- ✚ Jacken und Taschen gab es noch ohne Handyfach.
- ✚ Wenn man den Einkaufszettel vergessen hatte, war man auf sich alleine gestellt.
- ✚ Während der Bahnfahrt, im Bus oder an der Supermarktkasse musste man nicht die dummen Lebensausschnitte anderer anhören.
- ✚ In den Urlaub wurde noch ein richtiger Fotoapparat mitgenommen.
- ✚ Wenn wir ein „Date“ hatten, war es eine Person und nicht die ganze „Whats-App“-Gemeinde.
- ✚ Die Telefonnummern unserer Freunde hatten wir im Kopf und kennen sie heute auswendig.
- ✚ Die Frage „Willst du mit mir gehen“ haben wir per Zettelchen und nicht via SMS oder „Whats-App“ gestellt.
- ✚ Wir brauchten Mut um mit jemandem Schluss zu machen!
- ✚ Im Bus konnten wir noch flirten. Schauten nicht immer nach unten auf's Handy.
- ✚ Die Eltern konnten uns nicht permanent kontrollieren wo wir sind. Deshalb konnten wir immer flunkern wo wir mit dem Rad waren.
- ✚ Mutti wartete nicht auf den täglichen Anruf aus dem Urlaub.



- ✚ Wir hatten uns noch was zu erzählen, weil wir nicht ständig via Handy auf dem Laufenden gehalten wurden.
- ✚ Es wurden noch Postkarten aus dem Urlaub verschickt.
- ✚ Von Konzerten und Fußballspielen haben wir noch was mit bekommen weil wir nicht immer Selfies gemacht haben.

- ✚ Wenn die Mutter einen bat das Tablett zu bringen, war eine Servierhilfe gemeint.



- ✚ Unseren Daumen haben wir zum Trampen benutzt. Nicht zum Tippen und Wischen.
- ✚ „Cut and Paste“ nannte man abschreiben(!)
- ✚ Es wurde panisch auf den Wandkalender geschaut um keinen Geburtstag zu vergessen.
- ✚ Wir sahen auf den Bildern noch natürlich aus. Es gab kein Photoshop oder ne App.
- ✚ Anstatt nach dem Handwerker zu googeln, nahm man die „Gelben Seiten“ zur Hand.
- ✚ Wenn wir mit Leuten chatten wollten, fuhren wir hin.
- ✚ Wir kannten noch das gute Gefühl, händisch die Punkte auf einer To-do-Liste austreichen zu können.
- ✚ Wir haben noch diskutiert, ohne dass jemand gleich nach der richtigen Antwort gegoogelt hat.

- ✚ Das Blaupunkt-Radio war im ersten Auto teurer als das Auto.
- ✚ Es wurde gestritten ob BASF, Maxell oder TDK die besseren Cassetten sind.
- ✚ Auf dem Weg durch eine Stadt haben wir nach dem Weg gefragt. Für größere Touren hatten wir die Straßenkarte im Handschuhfach.
- ✚ Beim Fahren haben wir noch den Menschverstand eingeschaltet und nicht auf ein Navi gehört.
- ✚ Telefonieren im Auto war nicht möglich. Somit gab es einen Strafzettel weniger.
- ✚ Handgas war der Tempomat.



Die Computermaus hofft, dass der „Rückblick“ Ihnen ein wenig Vergnügen bereitet hat.

Viel Spaß an Ihrem PC, Tablet oder Smartphone wünscht Ihnen
die Computermaus vom PC-Treff55+.



Expertentipps

Impfen im Alter

(Text: Dr. Christiane Lopes)

Wenn Senioren an Impfen denken, dann wird ja in der Regel primär an eine Gripeschutzimpfung gedacht.

Prinzipiell gilt es bezüglich der Impfungen zu sagen, dass Erkrankungen wie Pocken oder bald auch die Poliomyelitis nicht ausgerottet hätten werden können, wenn es keine Impfung gegen sie gäbe oder gegeben hätte. Die sog. Impfgegner profitieren klar von der allgemeinen Durchimpfungsrate und vergessen hierbei ihre eigene Pflicht in der Gemeinschaft. Denn würde sich niemand impfen lassen, so gäbe es viele Erkrankungen immer noch in ganz anderer Häufigkeit, ebenso wie deren Komplikationen. Impfkomplicationen bei den unten genannten Impfungen sind äußerst selten und mit den heute verfügbaren Impfstoffen wohl eher zu vernachlässigen.

Im Alter lässt die Immunabwehr häufig nach. Senioren benötigen daher einen ausreichenden Impfschutz. Dazu gehört auch eine vollständige Grundimmunisierung: Jeder Erwachsene in Deutschland sollte eine Grundimmunisierung gegen Diphtherie, Tetanus (*Wundstarrkrampf*) und Poliomyelitis (*Kinderlähmung*) erhalten haben. Fand diese Grundimmunisierung nicht oder nur teilweise im Kindesalter statt, sollte sie dringend vervollständigt werden. Dies gilt für jedes Lebensalter. Nach der Grundimmunisierung im Kindesalter soll der Impfschutz gegen Diphtherie und Tetanus bei Erwachsenen alle 10 Jahre aufgefrischt werden. Gerade ältere Menschen haben oft keinen Schutz gegen Diphtherie und Tetanus mehr, weil sie Auffrischimpfungen vergessen. Da eine Zunahme der Erkrankungshäufigkeit von Keuchhusten festzustellen ist, sollte mit der nächsten fälligen Impfung gleichzeitig auch gegen Pertussis (*Keuchhusten*) geimpft werden. Dies ist mit einem Dreifach-Impfstoff unkompliziert möglich, denn auch ältere Menschen können (wieder) daran erkranken. Die Immunität nach der Keuchhusten-Impfung oder nach Erkrankung hält maximal 10 Jahre an.

Gegen Poliomyelitis sollte mindestens noch eine Auffrischimpfung gegeben worden sein. Nach 4 durchgeführten Impfungen gegen Polio gilt die geimpfte Person als abschließend geschützt geimpft und bedarf keiner weiteren Auffrischimpfung, außer es ist eine Reise in ein Risikoland geplant. Die Poliomyelitis ist der Ausrottung nahe.

Zusätzlich wird allen Menschen ab 60 Jahre die Impfung gegen Influenza (*echte Grippe*) jährlich und gegen Pneumokokken nach aktueller Empfehlung einmalig empfohlen. Beide Impfungen schützen vor den schweren Komplikationen dieser Erkrankungen, wie zum Beispiel Lungenentzündungen, die bei alten Menschen oft lebensgefährlich verlaufen können.

Helpen diese Impfungen auch gegen „Kinderkrankheiten“. Manche können ja für den Erwachsenen (Oma oder Opa) kritisch sein. Stichwort Mumps.

Bei Personen über dem 60.ten Lebensjahr wird keine generelle Impfempfehlung bzgl. Masern-Röteln-Mumps ausgesprochen, da eine hohe Durchseuchung stattgefunden hat, und viele Menschen früher diese Kinderkrankheiten durchgemacht haben. Sofern jedoch der Kontakt zu einer erkrankten Person stattgefunden hat, sollte bei fehlendem Immunstatus (Keine durchgemachten Kinderkrankheiten) eine Impfung innerhalb 3 Tagen durchgeführt werden.

Wer bezahlt das?

Die oben genannten Impfungen werden sofern sie von der STIKO (Ständige Impfkommision am Robert-Koch-Institut) empfohlen werden als Kassenleistung bezahlt. Besonders zu betrachten sind immer Personen die in Gemeinschaftseinrichtungen tätig oder wohnhaft sind (z. B. Alten- und Pflegeheime) und/oder eine geschwächte Immunabwehr haben (z. B. durch Medikamente) oder chronisch erkrankt sind.

Ausnahme bezüglich der Kostenübernahme sind vor allem die Reiseimpfungen wie Tollwut, Typhus, Meningokokken sowie Hepatitis-Auffrischimpfung zu nennen.

Impfkalender der STIKO (Ausschnitt):

Impfung	Alter in Jahren	
	ab 18	ab 60
Tetanus	A (ggf. N) ^e	
Diphtherie	A (ggf. N) ^e	
Pertussis	A (ggf. N) ^e	
Hib <i>H. influenzae</i> Typ b		
Poliomyelitis	ggf. N	
Hepatitis B		
Pneumokokken ^a		S ^g
Rotaviren		
Meningokokken C		
Masern	S ^f	
Mumps, Röteln		
Varizellen		
Influenza		S (jährlich)
HPV Humane Papillomviren		

Erläuterungen:

A: Auffrischimpfung
S: Standardimpfung
N: Nachholimpfung

^e: Td-Auffrischimpfung alle 10 Jahre. Die nächste fällige Td-Impfung einmalig als Tdap- bzw. bei entsprechender Indikation als Tdap-IPV-Kombinationsimpfung.

^f: Einmalige Impfung für alle nach 1970 geborenen Personen ≥ 18 Jahre mit unklarem Impfstatus, ohne Impfung oder mit nur einer Impfung in der Kindheit, mit einem MMR-Impfstoff

^g: Einmalige Impfung mit Polysaccharid-Impfstoff

Das schmeckt!

Aichwelder Wirten in den Topf geschaut

(Text:Claus Dunklau, Bilder: Wolfgang Besemer)



Zur Neueröffnung der Gaststätte „Zum Liederkranz“, in der Schurwaldhalle heißen wir die neuen Pächter, Familie Goutoulas, herzlich willkommen.

Eine weitere Variante der Gastronomie bereichert unsere Gemeinde Aichwald. Die Schurwaldhalle ist nun wieder durch dieses Lokal „komplett“ und bietet hungrigen Gästen aus unserer Region ein zusätzliches Ziel. Bushaltestellen für den BürgerBus (BBA) und für den Linienverkehr aus Esslingen sind in direkter Nähe.



Das Lokal strahlt nach der Neugestaltung eine angenehme Frische aus und macht einen sehr gemütlichen Eindruck.

Die Speisekarte spiegelt den Wunsch des Wirtes wider den Gästen die heimische und griechische Küche anzubieten. Was wäre ein „Grieche“ ohne eine Fischkarte! Diese ist jetzt noch hinzugekommen und es ist zu wünschen, dass dies so bleibt. Ein schönes Alleinstellungsmerkmal. Vom schwäbischen Rostbraten bis zu den griechischen Spezialitäten gibt es eine vielfältige Auswahl für jeden Geschmack. Die Gäste sind voll des Lobes über den ergänzenden südländischen Charakter.

In der wärmeren Jahreszeit wird sicherlich auch der vorhandene kleine Biergarten freundlich und Schatten spendend eingerichtet, warten wir es ab. Wurde allerdings versprochen!

Die Pächter sind auch auf Gruppen und Gesellschaften jeglicher Art eingestellt. Ein guter Anfang, und wir wünschen weiterhin viel Motivation und Erfolg.



Wir freuen uns auf Sie

Für gehbehinderte Bürger und für junge Eltern interessant: Das Lokal kann als barrierefrei gewertet werden, die öffentlichen Toiletten liegen zwar, wie vorher auch, eine Treppe tiefer im Untergeschoss, es gibt aber ebenerdig eine spezielle Toiletteneinrichtung sogar mit zusätzlichem Wickelraum für Kleinkinder.

Für unser Rezept hat sich die Küche einer Vorspeise gewidmet, vielseitig und mit reichlich gewürzten Zutaten. Eine Kreation des Südens. Was erwartet Sie also beim Vorspeisenteller? Hier das Rezept oder besser, die köstlichen Zutaten:

Tarama, Zaziki, Auberginensalat, Tyrokafteri (Schafskäse mit Pfefferoni), weiße dicke Bohnen, überbackener Schafskäse, Pfefferoni, Oliven, Gurken, Tomaten, Auberginen, Zucchini, Hackfleischbällchen mit etwas Tomatensoße, Dolmadakia (gefüllte Weinblätter mit Reis)



Jetzt dürfen Sie raten wo und was auf dem Teller liegt. Nebenbei, dies als „Vorspeise“ zu deklarieren ist nett gemeint. In der Tat von jedem etwas. Ist fast eine Hauptspeise. Tipp: Man isst es zu zweit! Dazu noch einen leckeren griechischen Wein. Sie sparen sich mit etwas Phantasie einen Urlaub auf Mykonos. Was kann schöner sein?!

Καλή όρεξη !

(kali orexi)

Guten Appetit

Psssst!! Geheimtipp: Hoffentlich bleibt es auf der Karte. Ist nicht viel, aber köstlich. Tintenfisch gebraten. Lecker! Fasst schon ein „Oktobussi“.



ZUM LIEDERKRANZ

Goutoulas Kiriakos
Krummhardter Str. 54
73773 Aichwald – Schanbach
Tel.: 0711 – 88 86 05 28

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Dienstag – Freitag ab 16 Uhr
warme Küche von 17 bis 22 Uhr

Samstag & Sonntag ab 11 Uhr
warme Küche ab 11.30 bis 22 Uhr

Zu guter Letzt!

Wir sollten da mal drüber reden . . .

(Text: Hans-Jörg Steudtner)

Das ganze Haus war auf den Beinen - mochte man meinen. Unsere Schurwaldhalle war das Ziel. Ein heiterer Abend war angesagt. Kein Klammuk, aber eben heiter. Ich hatte meine Nachbarin gefragt, ob ich sie mitnehmen könne. Schon vor Jahren hatte ich ihr gesagt, dass ich bei den Veranstaltungen des Kulturbeirats unserer Gemeinde der Karteneinreißer bin. Sie bekam traurige Augen, bedankte sich und meinte, sie möchte doch lieber allein sein. Ihr Mann war vor 18 Monaten gestorben.

Mir ging das nach. Ich habe mich zwei Wochen später bei ihr zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Natürlich ging es an dem Nachmittag um ihren Mann und um das Alleinsein. Sie wusste ganz genau - und sagte das auch - dass wir Menschen nicht dafür gebaut sind allein zu sein. Wir sind Gruppenwesen. In der Wirtschaft würde man das Arbeitsteilung nennen. Wir brauchen den Bäcker, die Schuhverkäuferin, das Blumengeschäft und den Getränkehändler. Jeder tut, was er besonders gut kann und lässt andere Menschen teilhaben. Sie sind für uns nötig, weil wir nicht alles allein können - ein Auto oder ein Haus bauen. Und sie brauchen uns, weil sie sonst ohne Arbeit und Einkommen wären. Das alles ist meiner Nachbarin klar. Aber irgendwie vergräbt sie sich im Alleinsein. Ganz locker war sie, als sie darüber sprach, dass die letzten Jahre mit ihrem Mann nicht einfach waren. Er wurde zum Nörgler. Die Fliege an der Wand brachte ihn auf die Palme, sein Eigensinn nahm zu. Aber wenn sie nach Hause kam, war da ein Gefühl der Wärme, des Geborgenseins. Trotz seines Eigensinns blieb er liebenswert, umgab sie mit Partnerschaft. Das fehle ihr so sehr. Das mache sie allein.

Darf man einem Menschen in so einer Situation zureden, das alles einmal zu vergessen, abzuschütteln? Ich denke, da gilt es säuberlich zu unterscheiden. Hat ein Mensch den nachgedachten Wunsch allein zu bleiben, oder verharrt er nur in einer unerklärten inneren Starre, der er sich hingibt? Das zu erkennen ist schwer. Im ersten Fall kann es als Zumutung empfunden werden, wenn sich ein Fremder trotz besten Willens einmischt. Da kann nur das Signal hinterlassen werden, dass man da ist, wenn gerufen wird. Im anderen Fall sollte die ausgestreckte Hand aus der Isoliertheit herausführen, unter Menschen bringen und Geduld behalten. Für Menschen, die sich allein fühlen hat Ihr Seniorenrat die Gruppe „Miteinander“. Da treffen sich Menschen, die allein sind und Kontakt suchen. Jede Woche einmal. Der „Strippenzieher“ ist Claus Dunklau.

Wenn Sie Fragen haben, auch zu anderen Themen, die uns Ältere betreffen, kommen Sie doch einfach einmal vorbei. Immer mittwochs zwischen 16.00 und 18.00 Uhr haben wir im Rathaus Sprechstunde. Natürlich sind die Gespräche vertraulich.

Auf Ihr Kommen freut sich,

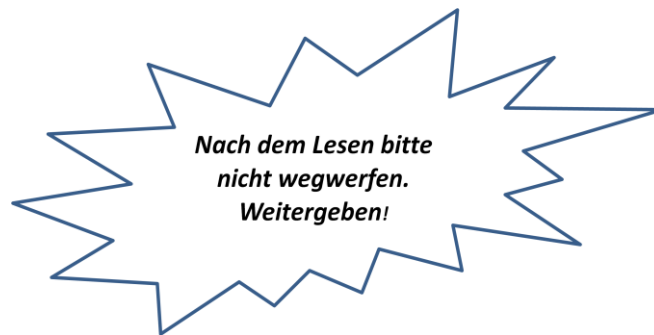
Ihr Hans-Jörg Steudtner von Ihrem Seniorenrat Aichwald.

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,
die Redaktion wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer
Frühjahrsausgabe.

MitgestalterIn gesucht!!!!

- wenn Sie Lust am Gestalten haben
 - Ihnen bei Word nicht nur der englische Ausdruck für „Wort“ einfällt
 - wenn Sie diese Zeitung mögen
- Dann melden Sie sich bitte bei:
Michael Neumann, Tel.: 0711-361904 oder
Wolfgang Besemer, Tel.: 0711-364436



Tipp: Wollen Sie ältere Ausgaben nochmals nachlesen?
Sie finden diese im Internet unter: [www.aichwald.de/Die Zeitung](http://www.aichwald.de/Die_Zeitung).

Auflösung Gehirntraining:

Lösung „Liedanfänge“:

- a. Horch was kommt von draußen rein,
- b. Wem Gott will rechte Gunst erweisen
- c. Mein Hut der hat drei Ecken,
- d. Zwischen Berg und tiefem Tal
- e. Wohlan die Zeit ist kommen,
- f. Kommt ein Vogel geflogen
- g. Wenn alle Bruennlein fließen,
- h. Die Gedanken sind frei
- i. Sah ein Knab ein Roeslein stehen,
- j. Am Brunnen vor dem Tore

Lösung „Um die Ecke denken“:

1. Troztkopf, 2. Predigerstuhl, 3 Kopf/Fußnote, 4. Kaiserwetter,
5. Zuckerpuppe, 6. Stundenhotel, 7. Kettenraucher, 8. Eselsohr,
9. Frühlingsrolle, 10. Wetterumsturz